



Live-Test mit der „Pocket Two“ Kompakt-Beschallung von SR Technology

# BÄSSER?

## SR Technology „Pocket Two“ Kompakt-Beschallung

Von Michael Nötges

Musikalische Kompakt-PA gefällig? Transportabel, leistungsstark und klanglich auf hohem Niveau? Der italienische Hersteller SR Technology macht mit der „Pocket Two“ ein verlockendes Angebot: ein kompaktes 2.1-System mit passiven Satelliten und einer prognostizierten Endleistung von 900 Watt für rund 1.400 Euro Listenpreis.

Nicht jedem ist der Name SR Technology auf dem Beschallungsmarkt ein Begriff. Die Schweizer Firma Schertler dagegen hat sich besonders unter Akustikinstrumentalisten ob ihrer exzellenten Verstärker und Tonabnehmersysteme einen Namen gemacht. Nun ist es so, das Stephan Schertler, Kopf des Schweizer Unternehmens, 1999 in die italienische Company SR Technology von Sergio Menchinelli und Ferdinando

Carnale eingestiegen ist. Als Marken der Schertler Group – dazu gehört streng genommen auch noch die Bass- und Cellosaiten-Firma Valvet Strings – erstreckt sich das Gesamtportfolio des Unternehmens jetzt von Tonabnehmersystemen und Amps für Akustikinstrumente (Schertler) bis hin zu aktiven Kompaktlautsprechern, Zone-Mixern und PA-Systemen (SR Technology). Duilio Salvucci, International Sales Ma-

nager bei SR Technology, erklärt mir per Mail: „Der Mehrwert unserer Produkte liegt im Wesentlichen in der Qualität. Jedes Bauteil ist optimal auf die anderen Elemente abgestimmt und angereichert mit dem enormen Know-how unseres Teams, welches über jahrelange Erfahrung in der Entwicklung und Produktion von Pro-Audio-Systemen verfügt.“ Dann ergänzt er: „Unsere Philosophie ist es, nur Produkte im Katalog zu haben, die wir auch selber kaufen würden. So einfach kann das sein.“

Die „Pocket Two“ ist die größere der beiden kompakten PA-Systeme von SR Technology, die sich mit insgesamt 900 Watt (RMS) Endleistung für mittelgroße Venues und vor allem – da kommt die Schertler-Expertise zum Vorschein – für die Verstärkung akustischer Instrumente (Jazz- und Klassik-Ensembles, Chöre oder Singer/Songwriter) empfiehlt. Ähnlich, wie bei den derzeit sehr beliebten Säulen-PAs setzt auch die „Pocket Two“ auf ein 2.1-Setup. Will heißen, das Herz des Setups verbirgt sich im wuchtigen Subwoofer, wodurch die passiven Satelliten relativ klein und leicht gehalten werden können. Der Sub aus Sperrholz wiegt daher auch 24 kg, jeder Satellit mit 7 kg rund ein Drittel. Im Handgepäck lässt sich die PA damit nicht transportieren, aber im Kofferraum eines Kleinwagens findet sie problemlos Platz und die Satelliten müssen nicht unter Ächzen der Bandscheiben auf die Stative gehievt werden. Auch die Gehäuse der Satelliten sind aus Sperrholz und mit schwarzem Strukturlack überzogen. Verfügen die Tops über einen praktischen eingelassenen Griff auf der Oberseite, um problemlos die beiden Boxen mit einem Gang vom Auto zur Bühne zu bugsieren, sind die eingelassenen Greifvorrichtungen für den Sub an der Seite angebracht. Obenauf befindet sich eine Flanschbuchse, um mittels Stativ einen Satelliten direkt über dem Sub montieren zu können. Für den rutschfesten Halt auf glatten Untergründen, sind alle drei Gehäuse mit Gummifüßen ausgestattet, die ganz nebenbei zur Entkopplung vom Untergrund bei Installation ohne Stativ beitragen und sich auch beim Transport als durchaus hilfreich erweisen, damit sie im Kofferraum nicht herumrutschen. Die Anschlüsse und Bedienelemente sind schnell abgehakt: Es gibt zwei regelbare Speakon-Power-Outs, um die passiven Tops anzuschließen, zwei alternative XLR-Ausgänge (nicht regelbar) für aktive Lautsprecher oder Bühnenmonitore, einen Ground-Lift-Button, um Brummschleifen entgegenzuwirken und natürlich die symmetrierten XLR-Eingänge.

Hinter einer guten PA steckt aber natürlich weit mehr als ein robustes Äußeres und eine Hand voll Anschlüsse. Also frage ich beim Entwickler Stephan Schertler nach, der mich über die technischen Hintergründe der „Pocket Two“ aufklärt: Um die Verstärkung zu bewerkstelligen verfügt die „Pocket Two“ über drei analoge Class-A/B-Verstärker (Push-Pull-Topologie), die komplett diskret, also ohne OPs aufgebaut sind. Durch dieses Setup, so Schertler, zusammen mit dem



Die Positionierung der passiven Satelliten wird durch das geringe Gewicht gegenüber aktiven Alternativen erleichtert (der Auftritt fand zur CD Veröffentlichung des Duos „Aileen“ in der Kölner „Vorstadtprinzessin“ statt)

sehr niederohmigen, analogen Netzteil, sei die Dämpfung hervorragend, die schlussendlich die Woofer gut unter Kontrolle halte. „Die Endtransistoren sind von der Firma Sanken und wahrscheinlich die besten, die es heute gibt“, erläutert der Entwickler. Je ein Paar, so erfahre ich, wird für die Satelliten verwendet. Der Sub ist mit vier weiteren Transistoren bestückt.

Warum er sich für die Push-pull-Topologie entschieden habe, begründet der Spezialist so: „Etwas vereinfacht gesagt, hat man in der Theorie über die Gegenkopplung bei einer ‚idealen‘ Push-Pull-Schaltung sozusagen die Wahl zwischen Minimalverzerrung und Maximalimpulstreue. Oft wird die Variante ‚Minimalverzerrung‘ gewählt, damit die Zahl als Verkaufsargument in den Spezifikationen möglichst klein ist. Das Resultat ist allerdings ein schleppender, druck- und emotionsloser Klang. Mit 30 dB Gegen-

kopplung sind die THD-Werte für ein Bühnengerät aber kaum wahrnehmbar auch wenn sie messtechnisch höher als bei 100 dB Gegenkopplung mit einem OP liegen. Positiv wahrnehmbar ist dann aber der ‚dynamische Teil‘ des Klangs, der meiner Erfahrung nach wesentlich saftiger, schneller, integrierter, druckvoller und musikalischer ist.“

Bei der aktiven Frequenzweiche des Subs, so Schertler, handelt es sich um einen Filter mit Übergangsfrequenz bei 150 Hz, wobei der Hochpass diskret in Class-A aufgebaut ist. Der Tiefpass hingegen ist wegen der sogenannten Noise Rejection des Brumms mit OPs realisiert, da bis 150 Hz die ‚langsamen‘ OPs kaum stören. Zu den Satelliten verrät der Kontrabassist und Klangenthusiast Schertler: „Die passiven Frequenzweichen der Satelliten bei 2,9 kHz arbeiten mit Luftspulen und MKP Polypropylen-Kondensatoren. Der Serial-C ist ein bipolarer Elektrolyt für hohe Maximalspannung.“

Zur Stromversorgung verrät uns der Firmengründer, dass bei der „Pocket Two“ überdimensionierte Trafos und Verbindungen verwendet werden. Außerdem kommen ‚schnelle‘ Sieb Elkos mit moderaten Kapazitäten zum Einsatz. „Bei kurzen und steilen Impulsen im normalen Musikprogramm spielt die Menge der Elkos keine große Rolle. Vielmehr macht am Ende die Reaktionszeit des Netzteils in Millisekunden den Unterschied aus.“ Auf die Frage, was er für eine gute und Präzise Basswiedergabe tue, für die schließlich seine Produkte bekannt sind sagt er. „Der Sub ist zur Dämpfung mit Polyesterfaser (300 g/qm) gefüllt, weil das Material sehr langzeitstabil bleibt und die Anbringung und gleichmäßige Verteilung bei industrieller Fertigung möglich ist. Viel wichtiger sind aber die Amps. Es wissen ja nicht viele, dass ein sauberer, responsiver Bass, sagen wir mal zu 50 % von der Elektronik abhängt. Wobei der Dämpfungsfaktor übrigens ein statischer Wert ist und extrem vom Ausgangsstrom abhängt. Ich würde die Kontrolle über die tiefen Frequenzen im Verantwortungsbereich Elektronik in erster Linie von der potenziellen ‚Strombeschleunigung‘ abhängig machen. Banaler Weise muss aber am Ende alles zusammenstimmen. Man kann die Bässe auch“, und schon merkt man deutlich auch den erfahrenen Musiker und Praktiker in Stephan Schertler, „überdominieren. Das Geheimnis ist, ihnen auch etwas Freiheit zu lassen, damit sie sich musikalisch und angenehm entwickeln können und am Ende nicht eingeeignet und flach klingen. Das ist eben auch etwas Kunst neben der ganzen Wissenschaft.“

SR Technology verwendet keine Neodym-Treiber sondern setzt auf Holzfaser/Karton-Membranen und Ferrit-Magnete. Der 12-Zoll-Bass ist eine Sonderanfertigung der Firma Sicca, der 8-Zoll-Mitten-Speaker ein Standard-Modell aus gleichem Hause und Material. „Für mich sind Lautsprecher aus ‚seriösem‘ Karton im Tiefbassbereich immer noch die Besten“, erklärt mir Schertler, „und übrigens auch teurer als Kunststoffkonstruktionen. Das Problem ist ein Frage

des Marketings, da eben auch die billigsten Lautsprecher aus Papier sind.“ Der zusätzlich verwendete Hochtöner (1 Zoll) besteht aus einem Treiber von Sicca mit imprägnierter Textilmembran (um Veränderungen der Membran durch Feuchtigkeit zu verhindern). Bei dem Horn handelt es sich um eine spezielle Eigenentwicklung von SR.

Vor dem Gig spiele ich unterschiedliches Programmmaterial von Klassik, Jazz, über Rock/Pop bis hin zu Alternative und Metal über die „Pocket Two“. Auffällig ist der Bass, im positiven Sinne. Er ist meist sehr präsent und druckvoll, dabei präzise in der Ansprache ohne zu verwaschenem Mulm zu führen. Die Annahme aber, dass sich die PA nur für Musik mit akustischen Instrumenten eignet ist ein Trugschluss. Ich versuche es mit den H-Blockx, Dream Theatre und sogar Slayer kann ich mir nicht verkneifen. Auch bei höheren Lautstärken bleibt die PA souverän. Trotz des Vergnügens mit unterschiedlichen Genres, irgendetwas vereint die „Pocket Two“, was besonders bei Jazz-Ensembles mit akustischen Instrumenten sehr angenehm klingt. Es ist die Ausgewogenheit insgesamt und der gut abgestimmte, authentisch klingende Bass. Mit einem Wort: Natürlichkeit.

Mit diesen Eindrücken geht es auf das eigne Konzert zum CD Release des Duos „Aileen“ in der Kölner „Vorstadtprinzessin“. Über die PA laufen eine Steelstring-Gitarre mit drei Ausgangssignalen, eine Konzertgitarre, ein Stage-Piano sowie Haupt- und Backing-Gesang. Beim Soundcheck für die Gitarre fällt auf, wie natürlich der Sound wiedergegeben wird. Ihre Stärke zeigt die „Pocket Two“ erst recht, als ich das separate Signal des Soundboard-Pickups für die perkussiv gespielten Elemente auf der Gitarre einstelle. Der Pickup ist an der Gitarrendecke angebracht, um durch Klopfen mit dem Handballen an genau dieser Stelle einen Bassdrum-artigen Sound zu erzeugen. Das Sound-Shaping bekomme ich mit dem EQ des Yamaha-Pultes (MG-12 XU) und dem Kompressor gut in den Griff. Für den Rest sorgt die PA. Der Sound wirkt kompakt, ohne dabei zu wuchtig zu klingen. Die Ansprache ist einfach sensationell, sodass die geklopften Grooves beim Spielen großen Spaß machen. Der Snare-Sound, welchen ich durch einen Schlag auf die Zarge erzeuge, kommt herrlich beißend und zeigt, dass die „Pocket Two“ mit schnellen Impulsen keine Probleme hat. Auch die Anschlaggeräusche der Fingernägel beim Spielen der Konzertgitarre sind sehr detailgetreu zu hören. Für etwas mehr Transparenz lohnt es

## Pro & Contra

- + 900 Watt Leistung bei kompakter Bauform
- + Flanschbuchse im Sub ermöglicht das Montieren eines Satelliten (spart ein Stativ)
- + gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
- + Impulstreue geht vor Minimalverzerrung (Push-Pull-Schaltdesign)
- + knackiger, sehr präziser Bass
- + robuste Verarbeitung
- + separate Ausgänge zum Anschluss von weiteren aktiven Monitoren
- + umfangreiches Monitoring
- + transparentes und sehr ausgewogenes Klangbild
- + für die Verstärkung von akustischen Instrumenten und Gesang sehr universell einsetzbar
- Kartonmembranen anfälliger für Feuchtigkeit

Anzeige



Mitgedacht: Die beiden separaten XLR-Ausgänge ermöglichen beispielsweise den Anschluss von aktiven Lautsprechern, um das Setup zu erweitern



Die integrierten Griffvorrichtungen liegen gut in der Hand – beim Transport oder beim Aufbau

## Fakten

**Hersteller:** SR Technology

**Modell:** „Pocket Two“ Kompakt-PA

**Analoge Eingänge:** Input L und R (elektronisch symmetrierte Eingänge; Impedanz: 22 Kiloohm)

**Analoge Ausgänge:**

2 x Power-Out (Speakon-Anschlüsse für Satelliten); 2 x Aux-Out (elektronisch symmetriert; XLR)

**Bedienelemente:** 1 x Volume-Regler (Systemlautstärke); Ground-Lift-Switch

**Subwoofer:** Angegebene Ausgangsleistung: 500 Watt (RMS)  
SPL max.: 126 dB  
Frequenzgang: 40 Hz bis 150 kHz  
Tieftöner: 12 Zoll  
Frequenzweiche: elektronisch (-24 dB/Oktave)

Abmessung: 36 x 49,5 x 49 cm  
Gewicht: 24 kg  
Prinzip: Bassreflex  
Material: Sperrholz

**Satelliten:** Angegebene Ausgangsleistung: 200 Watt (RMS)  
SPL max.: 121 dB  
Frequenzgang: 150 Hz bis 150 kHz  
Prinzip: 2-Wege-Bassreflex  
Tieftöner: 8 Zoll  
Horn: 1 Zoll  
Frequenzweiche: passiv  
Material: Sperrholz

**Abmessung:** 24 x 24 x 38 cm

**Gewicht:** 7 kg

**Listenpreis:** 1.401 Euro

**Verkaufspreis:** keine Angaben

[www.sr-technology.com](http://www.sr-technology.com)

sich für meinen Geschmack, die ohnehin kräftigen Bässe etwas zurückzudrehen. Besonders um Feedback zu vermeiden, nutze ich das Hochpass-Filter der der Kanalzüge im Mischpult.

Die beiden Vocals wirken in der Übertragung ähnlich überzeugend und ich verstehe, warum SR Technology die PA für akustische Instrumente – dazu zähle ich mal den Gesang – empfiehlt. Perfekt für die kraftvollen Vocals der Sängerin Ellen Schneider. Die Ortung der Signale beim Soundcheck im Stereopanorama ist sehr gut möglich, sodass sich durch den Einsatz von einer Prise Hall ein kompakter Mix mit gut gestaffeltem Klangquellen im Klangbild erzeugen lässt. Was ich in der kurzen Zeit beim Aufbau nicht optimal einstellen konnte, was der Klaviersound des Kawai S-6. Wie soft in der Hektik beim Auftritt, ließ sich nicht genau bestimmen, woran es lag – hier wäre eine parametrische Mitten-Klangregelung sicher hilfreich gewesen.

## NACHGEFRAGT

**Stephan Schertler, Präsident Schertler AG, SR Technology SRL, Velvet Strings AG:**

„Das ist ein sehr erfreulicher Test für SR, speziell natürlich für den ‚Pocket‘ und speziell für mich und meine Mitarbeiter, da ja viel an Arbeit und Tüftelei hinter jedem Produkt steckt. Um einiges schwerer als nur ein gut klingendes System zu entwickeln, ist dieses zu einem sehr konkurrenzfähigen Preis anbieten zu können, da man nicht einfach ‚den teuersten Trafo nimmt‘, sondern herausfinden muss, welches Teil wirklich klingt – und damit schlussendlich Einsparungen macht, die man an den Kunden weitergeben kann – und das ‚100 % Made in Italy‘. Als die Schweizer Schertler AG die SR Technology vor zwei Jahren übernommen hat, haben wir die Firma von Grund auf reorganisiert und von einem ‚Handwerksbetrieb‘ in ein industrielles Unternehmen umgestaltet (mit 4.000 qm modernster Betriebsfläche), was sich nicht über Nacht ergibt. Duilio Salvucci ist bei SR seit kurzem General Manager und mit uns seit längerem erfolgreich dabei, wie auch 17 hochmotivierte Mitarbeiter in Italien und weitere 16 in der Schweiz (viele davon aktive Musiker und vier Tontechniker), deren Arbeitsplätze wir gemeinsam mit neuen und innovativen Produkten sichern und verbessern werden. In 2015 wird es einige Überraschungen geben – bleiben Sie dran. Auf der Verkaufsseite gibt es unseren neuen Schertler Group Webshop. Hier kann der Endkunde alle Informationen finden und die Produkte direkt bei uns bestellen – mit 30 Tagen Money-back-Kondition und drei Jahren Garantie. Daneben werden wir in ganz Europa und der Schweiz spezialisierte Geschäfte aufstellen, wo, je nach Ladenausrichtung, alle Produkte getestet und erstanden werden können. Und unser Motto? Nur Produkte anzubieten, die wir selber kaufen würden.“

An Leistung hat die „Pocket Two“ weit mehr Reserven, als wir für diese Lokation mit rund 60 Besuchern benötigen. Dementsprechend locker steht der Klang im Raum.

## Finale

Soviel steht am Ende fest: Der Bass der „Pocket Two“ ist „bässer“. Dabei klingt die kompakte PA insgesamt sehr ausgewogen und musikalisch hervorragend abgestimmt. Druckvoll und transparent meistert sie souverän die ihr bei diesem Test gestellten Aufgaben. Auf den ersten Blick optisch unspektakulär, wird erst beim Hören spürbar, welches Know-how sich hinter den Schaumstoffbespannung verbirgt. Besondere Empfehlung für mit akustischen Instrumenten arbeitende Bands oder Musiker. ■